

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang.

Redakteur: Sam. Rosenthal. Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1845.

Dienstag, 19. August.

Nr. 59.

Das Silber und der Schwefel.

Der einzige Makel der am Silber haftet, u. seine guten Eigenschaften, die Farbe und den Glanz betreffend, beeinträchtigt, ist seine große Empfänglichkeit für den Schwefel, die andere Metalle nicht haben. Es bildet damit eine braune und schwarze Verbindung, die immer so gleich entsteht, wenn es mit schwefelhaltigen Dünsten, oder gar mit Schwefelwasserstoffgas zusammenstößt. Dadurch werden die schönsten Silbergeschirre unansehnlich, und man ist genöthigt, sie zu puzen. Das Silber tritt auf diese Weise mit den unedeln Metallen, Blei, Eisen u. Kupfer, in eine Kategorie, denn mit dem Anlaufen dieser hat das Anlaufen des Silbers die größte Aehnlichkeit, nur mit dem Unterschiede, daß es dort vom Sauerstoff herrührt, und daß hier der Schwefel daran Schuld ist. Am meisten ist das Silber dem Anlaufen in einer Luft unterworfen, die mit thierischen Ausdünstungen erfüllt ist, z. B. in Wohnzimmern und Viehställen. Es dürfen daher Pferdegeschirre mit Silberbeschlag nicht in der Nähe vom Pferdestable aufbewahrt werden. In den Häusern wo Steinkohlen gebrannt werden, läuft das Silber auch sehr bald an, da sie meistens schwefelhaltig sind. Mehrere Nahrungsmittel, wie Eier und Seefische, enthalten Schwefel, und schwärzen das Silber. Aehnliches ist der Fall mit Pilzen, von denen gewisse Arten durch ihren Schwefelgehalt beim Kochen das Silber schwarz oder braun färben. Es ist diese Thatsache vielen Hausfrauen bekannt, die gewöhnlich zu den kochenden Pilzen einen silbernen Löffel legen, und aus dessen Schwarzwerden

den Schluß ziehen, daß solche Pilze giftig wären. So allgemein verbreitet diese Meinung ist, so ist ihr doch nicht beizupflichten, denn es gibt Giftpilze, die das Silber nicht schwärzen, und andere schwefelhaltige, also das Silber schwärzende, die nicht giftig sind. Dazu kommt, daß man diesen Versuch oft unrichtig anstellt. So sah ich den Schrecken einer Hausfrau, die Gift im Topfe zu haben glaubte, weil der gleichzeitig mit den Pilzen gekochte silberne Löffel ganz schwarz geworden war. Bei näherer Untersuchung ergab sich jedoch, daß nicht Pilze allein, sondern auch Zwiebeln mitgekocht waren. Diese schwärzen aber schon für sich allein das Silber, wie man sich leicht durch einen Versuch überzeugen kann. Auch ist es eine alte Erfahrung, daß Suppenlöffel sich schwärzen, wenn damit eine Suppe, welche Zwiebeln enthält, aufgetragen wird.

Gereinigt wird solches angelauenes Silber durch Abreiben mit einem Brei aus Gyps und Essig, oder, was noch schneller wirkt, mit einer Auflösung von manganisäurem Kali. Hierbei kann man sich aber keiner Bürste bedienen, sondern nur eines leinenen Lappens, weil die Haare der Bürste vom Kali aufgelöst werden. — Vorzubeugen ist dem Anlaufen des Silbergeschirres, welches nicht täglich gebraucht wird, z. B. silberne Frucht- und Zuckerkörbe, Leuchter u. dgl. dadurch, daß man sie mit einer schwachen Auflösung von Gummi-Senegal überzieht; dieses hält vollkommen den Schwefel ab, schadet durchaus nicht dem schönen Ansehen, und gewährt den Vortheil, daß man durch Waschen mit kaltem Wasser den Gummi-Ueberzug sehr leicht herunternehmen kann.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Mehrere 1000 Stück fertiger Wäsche, bestehend in allen Sorten Männer-, Damen- und Kinder-Wäsche, Leintüchern, Polster- und Tuchet-Ueberzügen, Damen-Korsetten und die neuesten Schweizer Vorhang-Mouffeline empfiehlt die Handlung zum „**Psilanti**“ in Pesth.

Joseph Singer, Männerschneider,

macht hiemit die geziemende Anzeige, daß er mit einer großen Auswahl nach den neuesten Journalen gefertigter Männerkleider, für die jezige Saison geeignet, versehen ist, und dabei einen geschmackvoll assortirten Vorrath von Stoffe verschiedener Gattungen in großer Auswahl am Lager habe. Besonders steht er sich veranlaßt ein pl. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß bei ihm fortwährend sowohl zur Marktzeit als auch außerderselben

schwarze Salon-Fraks zu 20—40 fl. C.M.	schwarze Morgen-Quekers zu 20—40 fl. C.M.
„ Paletot-Röcke „ 15—25 fl. „	„ Kasler Winterröcke „ 25—50 fl. „
„ Cobrington-Röcke 12—25 fl. „	„ Bristol-Hosen „ 6—14 fl. „
„ schw. Salonhosen 7—20 fl. „	„ Schlafröcke „ 5—35 fl. „

wie auch mehrere Gattungen Männerkleider zu verschiedenen konvenablen Preisen zu haben sind, und um den Wunsch seiner pl. t. Abnehmer nicht unbefriedigt zu lassen, ist er auch in den Stand gesetzt, Kleider aller Art, zu welcher Zeit immer, aufs schnellste und pünktlichste zu effektuiren.

Das Verkaufsfokal befindet sich an der Ecke der großen Brücken- und Waiznergasse, No 670, außer den Markt in demselben Hause im 1. Stof, in Pesth.

Joseph Thaller,

klein Uhrmacher in Pesth,

Servitenplatz, Rökk'sches Haus, anfangs der Herrengasse, empfiehlt sein gut Assortirtes Lager von **blos re-**

gulirten Uhren, als: Spindel-, Cylinder-, Ancres- u. Chronometer-Uhren, nach neuesten Geschmack, versichert die re e l s t e bedienung, nebst **einjähriger Garantie.**

Einladung zur Generalversammlung des ung. wechselseitigen Versicherungsvereins gegen Hagelschäden.

In Folge des 21. §. der Statuten, welcher also lautet:

„Alljährlich wird in Pesth zur Zeit der August-Messe eine General-Versammlung“
 „abgehalten werden. In den ersten Jahren, in welchen die provisorische Admini-“
 „stration die Verwaltung leitet, hat die General-Versammlung keinen andern Zweck,“
 „als daß den Mitgliedern Gelegenheit geboten werde, ihre den Verein betreffenden“
 „Beschwerden oder Vorschläge vorzutragen.“

macht die gefertigte Administration hiemit bekannt, daß die diesfallige Generalversammlung

Freitag den 22. August, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des National-Casino statt finden wird,

zu welcher hiemit alle Mitglieder des Vereines höflichst eingeladen werden.

Aus der Administrationsitzung zu Pesth, 12. Juli 1845, des ungarischen wechselseitigen Versicherungsvereins gegen Hagelschäden.

Jos. v. Savas, m. p. subst. Präses.

Paul Baron v. Bánffy, m. p. Adm. Mitglied.

Bernhard Franz Weiß, m. p. Direktor.

So eben ist erschienen und bei

Gartleben & Altenburger in Pesth,

zu haben:

Neuester und vollständiger Zolltarif,

oder alphabetische Uebersicht aller Zollgebühren im Kaiserthume Oesterreich, Königreiche Ungarn, den Zollvereinsländern und Nordamerika, nach den neuesten Verordnungen bearbeitet, und mit vielen Erörterungen wegen Verhalten beim Versenden, Deklariren u. versehen, und einem Tabellen-Anhange über alle Geldcourse, Gewichte und Maaße der europ. Länder, genauesten und speziellesten österr. Stempeltarif u. brochirt, Pr. 40 kr. C.M.

Noch keine Uebersicht der Zölle ist so bequem und übersichtlich abgefaßt, wie diese, und ist gewiß jedem Geschäftsmanne willkommen, da dieses Buch das enthält, was fast täglich im geschäftlichen Leben vorkommt, und der Preis äußerst niedrig gestellt ist.

(192-3-3)

Nichts gibt
solchen zu
fungen un
tensten, ar
derlich den
Haut ersch
demselben
find eben f
der Haut,
stärkt und
gen jenes
Frische und
Waschwaffe
Hände und
Folge von

Ein Fl
Niedcr

Die Ze
verletzten
welche der
sich zu küm
wahr oder f
wenig daran
wenn nur de
gemacht, ob
merkung dar
auch die Gem
manns heral
mirende Bem
ungarischen
sich in Be
oder die den
Stempelung
oder ob dan
zen wahren
aber zu er
Angaben irr
daran liegt
„Ungar“ nid
glauben das
aber, wenn
wenn gerade
wollen, den
sel gegeben
fällig kein
des Ausdruc
Kaufmann b

Ungarisches Damen - Schönheits - Wasser,

einzig und allein erzeugt von

P. Giron, Mosch & Comp.,

Inhaber der ersten ungarischen Parfumerie - Fabrik, in Pesth.

Nichts gibt es reizenderes, schöneres und entzükenderes als einen rosig angeflogenen Teint; um solchen zu erlangen und bis ins späte Alter zu bewahren, empfehlen wir dieses in seinen Wirkungen unübertreffliche kosmetische Mittel, welches das Ergebniß aus der Destillation der seltensten, aromatischen und heilsamsten Kräuter und Balsame ist. Dieses Wasser erhält unveränderlich den Glanz der Jugendfrische, da es durchaus keine Runzeln aufkommen u. niemals die Haut erschaffen oder gar verwelken läßt. Einige Tropfen davon in ein Glas Wasser verleihen demselben eine rosigte Milchfarbe und bilden das vortrefflichste Waschmittel; seine Wirkungen sind eben so sicher als unveränderlich und alle Fleken, Ausschläge, rauhe u. unschöne Stellen der Haut, sie mögen aus welchem Grunde immer entstanden sein, verschwinden gänzlich. Es stärkt und kräftigt den Teint, macht ihn geschmeidig, glatt u. weich, und verleihet den Wangen jenes reizende Durchschimmern der Blutfarbe, welches das wahre Abzeichen jugendlicher Frische und Gesundheit ist. Am gewöhnlichsten kann man sich dieses Schönheits - Mittels als Washwasser bedienen; ein Kaffelöffel voll in ein Glas Wasser ist hinreichend zum Waschen der Hände und des Gesichtes. Noch wirksamer ist es aber, und besonders bei Personen, welche in Folge von Krankheiten eine gelbe oder braune Gesichtsfarbe haben, wenn solche ein Leinwandtuch in dieses Wasser tauchen und sich damit täglich 3—4 Mal einreiben.

Ein Flaçon mit einer eleg. Relief-Etiquette kostet 1 fl. CM.
Niederlage: Waiznergasse im v. Parkfrieder'schen Hause.

Erwiderung.

Die Zeitschrift „Eletképek“ erzählen in ihrer vorletzten Lieferung eine skandaleuse Geschichte, welche „der Ungar“ gleich geschäftig wiederholt, ohne sich zu kümmern, ob und in wie weit die Angaben wahr oder falsch seien. Es scheint diesen Blättern wenig daran zu liegen, Jemand zu verunglimpfen, wenn nur damit dem andern Publikum ein Spaß gemacht, oder irgend eine sogenannte pikante Bemerkung daran geknüpft werden kann. Ob dadurch auch die Geschäftslehre eines unbescholtenen Kaufmanns herabgesetzt wird, wie hier durch die infamirende Bemerkung: „ließ sich in Debatten über die ungarischen Konkurs-Gesetze ein (vielleicht um sich in Voraus in denselben zu üben)“ oder die denuncirenden hämischen Angaben von der Stempelung ausländischer Waare für inländische, oder ob dann der unbefangene Leser, der den ganzen wahren Sachverhalt nicht kennt, die Person aber zu errathen glaubt, diese, durch solche Angaben irreführt, fortan ganz falsch beurtheilt, daran liegt den „Eletképek“ und dem übersezenden „Ungar“ nichts, sie haben ihren Zweck erreicht, und glauben das Publikum amüßert zu haben. Wie aber, wenn ihre Schüzlinge sie falsch berichtet? wenn gerade jene Juden, welche sie vertheidigen wollen, den ersten Anlaß zu einem Wortwechsel gegeben, wenn einer derselben — freilich zufällig kein Jude, sondern ein gekaufte Jude — sich des Ausdruckes „flegelhaft“ zuerst gegen jenen Kaufmann bediente, der ihm mitzufahren erlaubt!

u. zwar in einem Streite, wo in den Details der Ursachen jener Kaufmann weit genauer unterrichtet sein mußte, weil er selbst bei dem Gange des Geschäftes theilhaftig ist; wo jene beiden Juden oder Nichtjuden schon während des ganzen Weges bis zum Anwinkel — wo man sie doch nur aus Gefälligkeit mitfahren ließ — immerfort stritten und widersprachen; ist denn da so unnatürlich, daß solcher bekannten Arroganz gegenüber, man endlich die Geduld verlieren muß? Und wird man vielleicht, nachdem er sich solche Ausdrücke und hämische Bemerkungen erlaubt, sie ruhig anhören und ihn in seiner Aufgeblasenheit bestärken? Es wäre dieses wahrlich etwas zu viel Nachsicht, um so mehr als Jener sich selbst über alle Maßigkeit hinaussetzte. Und am Ende — wer ist jener T— für den die „Eletképek“ sich zum Ritter machen? ein Mann, der in Diensten eines Negotianten, natürlich das Lied dessen singen muß, dessen Brod er isst, und jenen vertheidigen, der ihn leben läßt; sollte man vielleicht als unabhängiger Bürger zu dessen Arroganz schweigen? Es würde zu weit führen, all die Lügen und Gemeinheiten, welche in jenem Zeitungsartikel ausgekramt sind (mit solchen Artikeln sind jene Zeitungen Großhändler) zu widerlegen, es leitet uns das Bewußtsein, daß alle jene, welche uns kennen, den wahren Sachverhalt von dem fälschlich angegebenen unterscheiden und erkennen werden, auf wessen Seite die Impertinenz, wer der mehr und zuerst beleidigte Theil gewesen. Man erweist Jemand eine Gefälligkeit und der Dank — sind Schmähungen!

Sprach-Unterricht.

Ein an der k. k. Universität zu Wien geprüfter Lehrer der französischen u. italienischen Sprache u. der Erziehungskunde wünscht, nach einer ganz neuen, einfachen und sehr gründlichen Methode, bei welcher vorzüglich auf Reinheit der Aussprache und Richtigkeit des Ausdrucks gesehen, und dem größten Hindernisse in dem Fortschreiten, dem **Vergeffen** vorgebeugt wird, in obigen Sprachen Unterricht zu erteilen. Auch können Handlungsbestifene, welche diese Sprachen schon sprechen, Unterricht im **Merkantilstil** erhalten. Endlich werden auch Uebersetzungen u. Aufsätze angenommen. Auskunft in der Bäcker-gasse, k. k. Lotto-Kollektur Nr. 10, in Pesth. (506-3-3)

Bahnärztliche-Anzeige.

P. Graff, Zahnarzt, und Zahntechniker M. Arnstein empfehlen sich zur Einsetzung aller Gattungen Kunstzähne nach einer ganz neuen Methode. — Wohnung in der kleinen Waaggasse, Wieser's Haus, 1. Stof, neben dem »Liger«-Wasthose. 4-3



Anempfehlung.

Ein gutes, allen Anforderungen entsprechendes Kochgeschirr ist seit längerer Zeit ein Bedürfnis. Gefertigter glaubt daher mit Recht auf den so eben erhaltenen Transport von dem berühmten **Eisen-Email-Gesundheits-Kochgeschirr** ein verehrtes Publikum aufmerksam zu machen, da das irdene Geschirr nicht nur den Vorwurf allzuleichter Gebrechlichkeit verdient, sondern es stellt sich noch besonders bei Sparherden dadurch im Preise höher. — Ferner mache ich noch bei Abnahme von größeren Partien besonders billige Preise, auch nehme ich altes abgenutztes Eisen-Kochgeschirr, messingene Leuchter, Mörser, Bügel-eisen in Laus, und verschere die reellste Bedienung.

Anton Kozmár,
Eisenhändler, in der Schlangengasse, Nr. 422, in Pesth. 2-2

In Joseph Wagner's

Kunsthandlung, in Pesth,
am Servitenplatz ist (in Kommission) zu haben:
Fóti-Dal; Fantasie für das Pianoforte, komponirt von **R. Willmers** (ungewöhnlich elegant ausgestattet) Preis 1 fl.

Dasselbst neu erschienen:
Zwei original Ungarische u. ein ungarischer Marsch für das Pianoforte, komponirt von **L. Blumenthal**, Orchesterdirektor im Nationaltheater. Pr. 40 kr. (522-3-3)

Schweizer-Taschenuhren.

In Gold und Silber, mit Spindel-, Cylinderver- und Anfergang halten die Unterzeichneten sowohl in ihrer Galanteriewaaren-Handlung in Wien, am Graben, Nr. 1133, als auch in Pesth während der Jahrmärkte in ihrem Gewölbe in der großen Brückengasse, im »weißen Schiff«, in großer Auswahl und zu äußerst billigen festen Preisen vorrätzig. Sie empfehlen sich allen Herren Uhrmachern und Uhrenhändlern sowohl in diesem Artikel als auch in Stofuhren von erprobter Güte zu geneigtem Zuspruch und gefälligen Aufträgen.
(531-2-2) **C. W. Koch & Sohn.**

Paffong-Metall- Waaren-Niederlage

der
Franz Frank & Sohn
aus Wien,

in der untern Bräunerstraße, Nr. 1133,
empfiehlt sich für den jezigen Pesther Markt einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum mit ihren Erzeugnissen. Ihre Güte haben sie in Pesth, auf dem neuen Marktplatz, in der Wienergasse und zu Debreczin in der deutschen Gasse, im Anfange des Marktplazes.

Neu sind erschienen und besonders anzupfehlen: Vierteluhren mit offenem Werk, aus Paffong, Reise- und Bilderuhren mit Spielwerk. Auch sind Olbrich'sche Spielwerke pr. 22 fl. C. M. zu haben; ferner alle möglichen Kaffeegeräthschaften, Kaffeemaschinen, Kannen, Zuckerkörbe, Lavoirs, Tafelleuchter u. s. w. Kirchengengeräthschaften von Paffong und Silber. Mit dem immerwährenden Zeichen: »Paffong Frank« versehen.

Altes Paffong mit meinem Zeichen wird das Pfund um 2 fl. C. M. angekauft.

Franz Frank. 2

Nechter Liptauer Sommerkäse in kleinen Töseln empfiehlt die Spezereihandlung „zu den drei Löwen“, Leopoldigasse, in Pesth. 10

Klavier-Verkauf.

Nr. 583, Satvanergasse zu Pesth, im von Herr-váth'schen Hause (neben dem Herrn Hausinspektor im 3. Stof) ist ein gutes 6-öktaviges Klavier auf Säulenfüßen billigt zu verkaufen. (519-3-3)